

Spenden bitte an:

IBAN:

DE12 6645 0050 0003 0108 24
(Sparkasse Offenburg/Ortenau),

BIC: SOLADES1OFG

Inhaber:

Kath. Kirchengemeinde St. Jakobus
Schutterwald, Spendenkonto Sr. Damasina



Briefmarken-Aktion:

Hilfe, die nichts kostet:

Bringen Sie uns Ihre

- Briefmarken (auch Briefumschläge mit aufgedruckten Briefmarken),
- Ansichtskarten,
- Telefonkarten,
- Münzen,
- Geldscheine und Inflationsgeld

Wir leiten diese an das Mutterhaus in Gengenbach weiter. Dort wird dann alles aufbereitet und zu Gunsten des Krankenhauses in Pucón verkauft.

Annahmestellen:

- unserem Mitglied Herbert Junker, Goethestraße 25 (T 51250)
- Katholischen Pfarramt in Schutterwald, Hauptstr. 75
- direkt bei Sr. Elfriede im Mutterhaus d. Franziskanerinnen in Gengenbach (T 07803 8070)

Adresse der Schwestern in Gengenbach:

Mutterhaus Gengenbach
Postfach 1149
77717 Gengenbach

Aktion Sr. Damasina der Kolpingsfamilie Schutterwald



**Mit der Aktion Sr. Damasina
unterstützt die
Kolpingsfamilie Schutterwald
schon seit vielen Jahren das
"Hospital San Francisco"
in Pucón, Chile,
der Gengenbacher
Franziskaner-Schwestern.**

Sr. Damasina

stammte aus Schutterwald und war eine der Gengenbacher Schwestern, die seit 1952 bis zu ihrem Tod im Jahr 1996 in Chile tätig war.

Zu ihren Lebzeiten hat die Kolpingsfamilie Sr. Damasina über viele Jahre hinweg mit Spenden unterstützt. Nachdem Sr. Damasina sich altersbedingt zur Ruhe setzen musste und auch nach ihrem Tod hat die Kolpingsfamilie beschlossen, die Arbeit der Gengenbacher Schwestern weiterhin zu unterstützen. Unter dem Namen „Aktion Sr. Damasina“ werden seither Spenden für das "Hospital San Francisco" in Pucón gesammelt.



Das Krankenhaus in Pucón ("Hospital San Francisco")

Pucón liegt in der Araukanie, im sogenannten „Mittleren Süden“ Chiles. Das heißt, das Klima ist ähnlich wie bei uns: naßkalter Winter und heißer Sommer. Aber die Nächte kühlen wesentlich stärker ab. Die

Häuser sind normalerweise mit dem am meisten vorhandenen Material, nämlich Holz, erbaut und nicht gut isoliert. Deshalb gibt es in der kalten Jahreszeit vermehrt - viel mehr als bei uns - Erkrankungen der Atemwege. Hinzu kommen auch andere Krankheiten, die behandelt oder operiert werden müssen.

Das Krankenhaus haben die Schwestern 1948 übernommen. Immer wieder sind Renovierungen nötig, die aus Geldmangel nicht alle auf einmal durchgeführt werden können. Auch muss das Haus und die Einrichtung immer wieder den modernen Erfordernissen angepasst werden. Dazu kommen auch die Kosten für notwendige Reparaturen, Modernisierung bzw. Neuanschaffungen von medizinischen Geräten.

Die **meisten unserer Patienten, haben keine Krankenversicherung** und können auch nur wenig oder gar nichts zu den Unterhalts- und Medikamentenkosten beitragen.

Der Grund:

In Chile hat nur eine Krankenversicherung, wer einen Arbeitsvertrag hat. Das sind aber nur Wenige; denn Arbeit gibt es fast nur in den Sommermonaten in der Tourismusbranche. Außerdem sind Medikamente grundsätzlich selbst zu bezahlen und sehr teuer.

Deshalb ist die Krankheit oft schon weit vorgeschritten, bis ein Arzt aufgesucht wird.

Bei vielen ist die Bronchitis dann schon chronisch geworden.

Trotzdem werden die armen Patienten im Krankenhaus der Schwestern behandelt.

Um die Behandlungen finanzieren zu können, sind die Franziskanerinnen auf Spenden angewiesen. Denn durch die kostenfreie Behandlung der Bedürftigen entsteht ein jährliches Defizit in Höhe von ca. 100.000 €. Das bringt auch die Gefahr mit sich, dass das Krankenhaus geschlossen werden muss. Das nächste Krankenhaus ist ca. 35 km entfernt, was zusätzliche Schwierigkeiten für die Armen bedeutet.



Deshalb sammelt die Kolpingsfamilie Schutterwald immer wieder Spenden, um diese wichtige Arbeit der Franziskanerinnen zu unterstützen.